

Z

hdk

20/09

ctrl + alt + delete

**Gary Berger
Optical Noise
Sascha Armbruster**



Vom Paradoxon einer Kunst im Zeitalter des Verschwindens

Bettina Spoerri*

Seit Beginn der Technisierung seiner Umgebung arbeitet der Mensch an seinem Ersatz durch Maschinen: Maschinen, die sich nicht nur schneller als er fortbewegen und gar fliegen können, mehr Speicherkapazität besitzen und komplexe Aufgaben in kürzerer Zeit bewältigen, sondern ihn auch dadurch überflüssig machen, indem sie gerade in seiner Abwesenheit anwesend zu sein vermögen. Die Welt und die Wahrnehmung dieser Welt, die Ausmasse des Realen und seine Vermessung, das Ding und seine Bezeichnung: Ein dualistisches System steht am Anfang der Kreation, die Distanz erst, das Unterscheiden erschafft Erkenntnis, das Denken in Begrifflichkeiten. Doch dieser Anfang ist auch der Anfang vom Ende. Denn gibt es einmal die Signifikanten, die Zeichen als symbolische Repräsentanten realer Gegebenheiten, beginnen sie ihr eigenes Spiel. Das Spiegelbild macht sich selbständig, wie das unheimliche Bildnis des Dorian Gray.

Indem er sie analysiere und verwandle, verleihe der Mensch der Welt Realitätskraft, gleichzeitig entledge sich der Mensch ihrer auf eben diese Weise, schreibt der französische Kulturphilosoph Jean Baudrillard in seinem letzten Essay *Warum ist nicht alles schon verschwunden?* (2007), in der er die Konsequenzen der Spaltung in Wahrnehmendes und Wahrgenommenes, in Signifikant und Signifikat zu Ende zu denken versucht. Er bringt es in einer provokanten, wengleich unleugbar logisch gedachten Aporie auf den Punkt: Jenseits reiner Unmittelbarkeit setzte mit der Entdeckung der Welt paradoxerweise auch ihr Verschwinden ein. Gerade weil er vermisst, dokumentiert, seziiert, arbeitet der Mensch an seiner eigenen Auflösung. Schneller denn je verflüchtigt er sich heute im Datenstrom programmgesteuerter 0/1-Konstruktionen, wenn er nurmehr reales Leben durch Simulationen verdrängt, sein mentales Zentrum mit künstlich erzeugten Reizen speist und sich im Cyberspace virtuelle Körper und Identitäten verleiht.

Von dieser Entwicklung, getrieben von der Frage nach den Möglichkeiten der Repräsentation von Realität in einem solchen zeitgenössischen Kontext, handelt die multimediale Komposition *ctrl + alt + delete* von Gary Berger (Musik/Komposition), Optical Noise/Masus Meier (Design/Video) und Sascha Armbruster (Saxophon), in der sich auditive und visuelle, musikalische und filmische Mittel zu einem vielschichtigen Kunstwerk vereinen. Die Gleichberechtigung der visuellen und der auditiven Ebene, dieses Prinzip galt für den Entstehungsprozess und manifestiert sich in der Endfassung, wie sie sich auf der vorliegenden DVD präsentiert – wobei die Künstler auch eine Liveversion für performative Variationen vorsehen. Die Klänge, die Farben und Formen orientieren sich an gemeinsamen, metamorphen Bezugsmustern. Entlang den Grenzen der Referentialität mäandern die Bilder, um schliesslich nur noch letzte Spuren der Gegenständlichkeit des gefilmten realen Materials aufzuweisen. Auf drei einzelne, rechteckige Bildschirme aufgeteilt, die nebeneinander aufgereiht eine ausgedehnte Horizontale bespielen, erscheinen authen-

tische, aber durch digitale Bearbeitung fast bis zur Unkenntlichkeit verfremdete Objekte. Unversehens entwickeln die ausgewählten Entitäten in Analyse – und Synthese – ungeahnte, überraschende neue Qualitäten und Formen. Was man eben noch meinte benennen zu können, entwindet sich alsbald eindeutigen Zuschreibungen, fordert die Phantasie des Betrachters heraus. Ebenso erinnert die digital zubereitete Musik mit ihrem Klangmaterial an Geräusche und Töne aus der Alltagswelt und der Natur, etwa das dumpfe metallene Bohren, wie es auf einer Baustelle zu hören sein könnte, ein Surren und Brummen wie von Insekten – oder Flugzeugpropellern? –, oder jenes hohe Kreischen, das Ähnlichkeit mit einem Vogelkrächzen aufweist; und doch evoziert diese Musik eine unvertraute Hörwelt.

Der Mensch bringt die Authentizität der Welt zum Verschwinden. Rasant beschleunigt hat sich diese Entwicklung mit der Industrialisierung, der rationalisierenden Arbeitsteilung, der Technisierung des Alltags. Sukzessive hat sich der Zauber aus der Welt zurückgezogen. Die globale Mobilität heute, aber vor allem die Digitalisierung und Virtualisierung stellen nur den letzten, radikalsten Schritt in diesem Prozess dar. *ctrl + alt + delete* erinnert an diese Geschichte und zitiert ihre Ikonen, um eben diese Instrumente im ironischen Spiel des Digitalen selbst der Zersetzung preiszugeben – und Neukreationen wuchern zu lassen. Einmal geben sich die enigmatischen Konkreta als zusammenhängendes Kontinuum, rattern, flitzen, pendeln, torkeln durch den Hör- und Seh-Raum. Loops, Rückkopplungen, Halleffekte, Zellspaltungen, Impllosionen und Explosionen treiben überraschende Interferenzen aus dem Material hervor. Die Abbilder und Klangersatzstücke aus der Realität verlieren durch digitale Bild- und Tonbearbeitung ihre organische Körperhaftigkeit, mutieren zu Zwitterwesen, zu neuen, ungehörten Klängen, zu wunderbaren, nie gesehenen Kreaturen. Dieser letzte Tanz der realen Objektivität und ihrer Akustik folgt einer rhythmisierten Choreografie, einmal scheinbar bewegungslos, mehr wie eine Halluzination, einmal in pochenden Attacken, kontrapunktischen Akzenten, dann wieder in gelassenem Dahingleiten, bevor er sich in ein schwindelerregendes Tempo empordreht, das in ein rauschhaftes – und berausches – Delirium kippt und sich, sozusagen wörtlich, in schwebendem Rauch auflöst.

Wenn sich der Referenzcharakter der Erscheinungen und Töne auflöst, bleiben die frei flottierenden Zeichen, die sich zu immer neuen kaleidoskopartigen Patterns fügen – übrig bleibt, so orakelt Baudrillard, das Ektoplasma, die reine Oberfläche. Noch einmal zuckt der mediale Datenstrom in Ton und Bild auf, bevor auch er in den Schlund des Verschwindens hinein gezogen wird. Die kleine, augenzwinkernde Reverenz, die *ctrl + alt + delete* Jackson Pollocks Drip-Painting erweist, zeigt aber auch einen anderen möglichen Ausgang auf: Wenn sich der Künstler als aktives Subjekt im Kurationsprozess zurückzieht, kann die derealisierte Welt im Raum der Kunst vielleicht umso deutlicher zu sich selbst kommen. Eine solche Theorie der Kunst im neuen Zeitalter jedenfalls hat Baudrillard in seinem Essay angedacht. Das könnte der Grund sein, weshalb *ctrl + alt + delete* am Ende nicht in die Leere mündet.

* Bettina Spoerri ist Literaturwissenschaftlerin, Kulturjournalistin und Beraterin in Kulturfragen

On the paradox of art in the age of disappearance

Bettina Spoerri

From the moment they began to mechanize their surroundings, human beings have sought to replace themselves with machines: machines that are faster moving, indeed able to fly; that have more storage capacity, and can solve complex problems in a shorter time; machines that make their human creators redundant by virtue of the simple fact that they can be present when their masters are absent. In the beginning was the world – and its human perception; the scope of reality – and its human survey; the thing – and its human designation. Barely inaugurated, creation unfolded from the start under the aegis of dualism; only by means of distance and distinction is knowledge possible, as well as conceptual cognition. And yet this beginning is also the beginning of the end: enter the signifier, the sign as symbolic representation of the real, and it begins to play by its own rules. The world beyond the looking glass declares its autonomy, like the uncanny portrait of Dorian Gray.

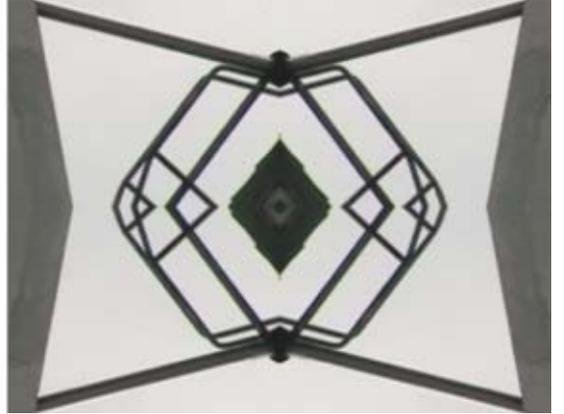
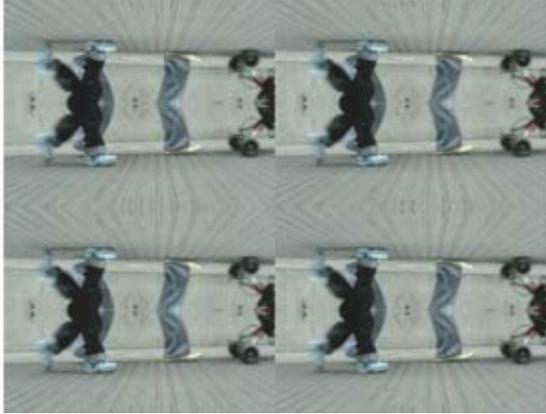
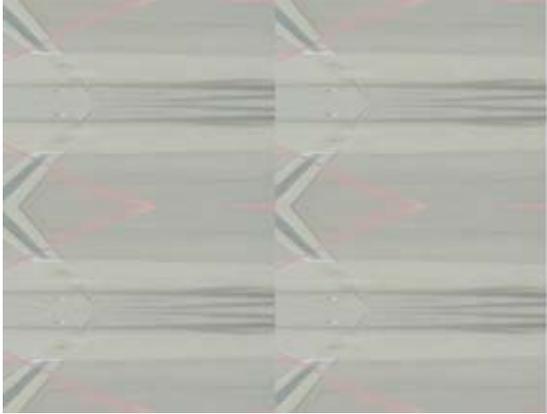
By analysing and transforming it, contended French cultural theorist Jean Baudrillard in his last work, *Why Hasn't Everything Already Disappeared?* (2007), human beings lend their world the force of reality even as they rid themselves of it. Baudrillard's attempt to trace the effect of the dichotomy of perceiving and perceived, of signifying and signified culminates in a provocative, if undeniably logical aporia: having forsaken their dream of pure immediacy, the discoverers of the world also, paradoxically, set in motion that world's own disappearance. It is precisely because human beings gauge, document and dissect that they work toward their own dissolution. More speedily than ever before, they are vanishing into the data stream of program-driven binary constructs, repressing real life with simulations, feeding their mental headquarters with artificial treats and donning virtual bodies and identities in cyberspace.

It is this development, compounded by the issue of the representability of reality in such a contemporary context, that is addressed in *ctrl + alt + delete*, a multimedia creation by Gary Berger (music/composition), Optical Noise/Masus Meier (design/video) and Sascha Armbruster (saxophone) that marries audiovisual, musical and cinematic techniques to forge a complex work of art. Founded on the equality of visual and audio elements, *ctrl + alt + delete* remains true to the principle in its finished form, on this DVD (the artists are also planning a live version for performance purposes). Its sounds, colours and shapes are keyed to common patterns of mutable allusion; its images meander along the borders of referentiality only to suggest in the end the most attenuated objective traces of the material reality captured on film. Authentic objects, digitally manipulated until they are virtually unrecognizable, are distributed across three separate rectangular screens arrayed sequentially so as to create an extended horizontal. Of a sudden, as they are subjected to analysis and synthesis, the entities selected develop unexpected and surprising new qualities and forms. What we had been on the point of

identifying has just as fleetingly dodged definite attribution, a challenge to the viewer's imagination. Likewise, the digitally composed music cites sounds and noises from the everyday world and from nature, such as the dull metallic drilling familiar from a construction site, the humming and buzzing of insects (or is that an airplane propeller?) and a high-pitched shriek akin to that of a bird; and yet at the same time the music evokes a foreign sonic milieu.

Human beings cause the world's authenticity to disappear, a process that has picked up speed enormously since the advent of industrialization, the rationalization of labour and its distribution, and the mechanization of everyday life. Magic has staged a phased withdrawal from the world. Today's global mobility, accompanied in particular by digitalization and virtualization, is only the latest and most radical moment in this process. *ctrl + alt + delete* invokes this history and cites its icons, with an eye to consigning – ironically, playfully, digitally – these very instruments to the dustbin, and to allowing new creations to flourish. Enigmatic solids group themselves repeatedly into a coherent continuum, chattering, flitting about, swinging back and forth, careering through the audiovisual space. Loops, feedback, echoes, reduplications, implosions and explosions elicit unexpected interferences from the material. The illustrations and fragments of sound taken from real life lose their organic corporeality in the process of digital audiovisual manipulation, mutate into hybrids, into new, heretofore unheard sounds, into splendid, heretofore unseen creatures. This last dance of the real world of objects and acoustics obeys a rhythmic choreography, now apparently motionless, more like a hallucination – now as a series of insistent attacks, contrapuntal accents – now in a tranquil drift, before accelerating dizzily only to keel over into a delirium that leaves the spectator stunned – indeed, stoned – and dissolving (as it were literally) into a hovering cloud of smoke.

The referential character of these visual and aural phenomena has been elided, and what remains are free-floating signs, combining and recombining kaleidoscope-like into ever new patterns – a residue that is, in Baudrillard's oracular words, ectoplasm, pure surface. The stream of audiovisual data rears its head one last time, in its final throes, before it, too, is swallowed down into the maw of evanescence. With its brief, tongue-in-cheek tribute to Jackson Pollock's drip paintings, *ctrl + alt + delete* gestures at another possible outcome: by retreating from the creative process as its active subject, the artist gives the derealized world a chance to become itself with even greater clarity within the space of art. Baudrillard, at any rate, in his last essay himself gestures at just such a theory of art in the new era, which may be why *ctrl + alt + delete* does not, in the end, merely issue into the void.





Gary Berger

Geboren 1967. Schlagzeugstudium an der Musikhochschule Zürich. Kompositionstudium bei Julio Estrada in Paris sowie bei Gerald Bennett und Daniel Glaus an der Hochschule Musik und Theater Zürich. Kompositionsseminare bei Iannis Xenakis, Michael Jarrell, Salvatore Sciarrino und Chaya Czernowin. Ausbildung in Elektroakustischer Musik am Schweizerischen Zentrum für Computermusik sowie am UPIC (Unité Polyagogique Informatique du CEMAMU) in Paris. 2004 Stipendiat im Künstlerhaus NAIRS. 2005 Werkjahr für Komposition der Stadt Zürich. Das Werk von Gary Berger umfasst Kompositionen für verschiedenste Ensemblebesetzungen und für Solo-Instrumente, beides mit und ohne Elektronik. Seine Werke wurden u.a. an den Tagen für Neue Musik in Zürich, am Lucerne Festival, am Festival Archipel in Genf, an den World New Music Days, an den Nordic Music Days in Stockholm, sowie im Europäischen Musikmonat in Basel aufgeführt. Seit 2001 ist er Dozent für Live-Elektronische Musik an der Zürcher Hochschule der Künste. www.garyberger.ch

Born in 1967. Studies in percussion at the Zurich academy of music and in composition with Julio Estrada in Paris and Gerald Bennett and Daniel Glaus at the Zurich School of Music, Drama and Dance. Composition seminars with Iannis Xenakis, Michael Jarrell, Salvatore Sciarrino and Chaya Czernowin. Studies in electro-acoustic music at the Swiss Center for ComputerMusic as well as at the UPIC (Unité Polyagogique Informatique du CEMAMU) in Paris. 2004 artist in residence at NAIRS. 2005 year-long composition grant from the city of Zurich. Gary Berger composes for a wide range of ensembles and solo instruments, both with and without electronics. His work has been performed at Zurich's New Music Days, Lucerne Festival, Geneva's Archipel Festival, World New Music Days, Nordic Music Days in Stockholm and during Basel's Month of European Music, among other places. He has lectured on live electronic music Zurich University of the Arts since 2001. www.garyberger.ch



Optical Noise (Masus Meier)

Geboren 1969 in Luzern. 13 Jahre Klavierunterricht bei Patrizio Mazzola. 1995: Abschluss als Dipl. Informatik-Ingenieur an der ETH Zürich. Weiterbildung in Kunst, Design, Medientechnologie und Musik (Jazz, Elektronik). Ab 1996: Designer, Programmierer und Art Director in Zürcher Kommunikationsagenturen. Ab 1998: freiberufliche und künstlerische Tätigkeit unter dem Namen «Optical Noise». Ausstellungen und Videoaufführungen im In- und Ausland. 2008: Veröffentlichung der Electronica-CD «Per aspera ad astra». www.optical-noise.ch

Born in 1969 in Lucerne. Thirteen years of piano instruction from Patrizio Mazzola. 1995: certification as IT engineer at ETH Zurich. Training in art, design, media technology and music (jazz, electronic). As of 1996: designer, programmer and art director at Zurich-based communications agencies. As of 1998: freelance artistic activities under the name "Optical Noise". Exhibitions and video performances both domestic and international. 2008: Release of electronica CD "Per aspera ad astra". www.optical-noise.ch



Sascha Armbruster

Geboren 1974 in Lahr/Schwarzwald (D). Nach Studien für Saxophon in Basel bei Iwan Roth und Marcus Weiss sowie dem «Premier Prix à l'Unanimité» am Conservatoire de Paris bei Claude Delangle, spezialisierte er sich auf die zeitgenössische Musik und deren Grenzgebiete. Seine solistische sowie kammermusikalische Konzerttätigkeit führten ihn u.a. nach Japan, Amerika und durch Europa zu renommierten Festivals. Er spielt mit den führenden Ensembles für zeitgenössische Musik wie dem Ensemble Modern, dem Ensemble Recherche und dem Klangforum Wien. Als Mitglied und Gründer des ARTE Quartetts (Basel) arbeitet er u.a. mit Musikern wie Tim Berne, Marc Ducret, Pierre Favre, Fred Frith, Urs Leimgruber und Terry Riley. Er ist Dozent für Saxofon und Leiter des Studios für Neue Musik an der Musikhochschule Luzern.
www.saschaarmbruster.com

Born in 1974 in Lahr (Germany). Following studies in saxophone in Basel with Iwan Roth and Marcus Weiss and bestowal of the "Premier Prix à l'Unanimité" at the Paris Conservatory under Claude Delangle, he has focused on the fringes of contemporary music. His solo recitals and participation in chamber music performances have taken him to Japan and the USA as well as to renowned festivals throughout Europe, among other places. He appears with the leading purveyors of contemporary music, including the Ensemble Modern, the Ensemble Recherche and Klangforum Vienna. A founding member of the ARTE Quartet (Basel) he works with musicians such as Tim Berne, Marc Ducret, Pierre Favre, Fred Frith, Urs Leimgruber and Terry Riley. He teaches saxophone and chairs the studio for new music at the Lucerne University of the Arts.
www.saschaarmbruster.com

ctrl + alt + delete

Gary Berger, Optical Noise, Sascha Armbruster

—

Konzeption
Gary Berger

Musik/Komposition
Gary Berger

Design/Video
Optical Noise

Saxophon
Sascha Armbruster

Aufnahmeleitung
kom.x media design; Alex Buess, Basel

Text
Bettina Spoerri

Übersetzung
Rafaël Newman

Producer
Gary Berger, Optical Noise, Sascha Armbruster

Executive Producers
Christoph Merki, Oliver Cornelius, Andreas Werner, Hans Peter Künzle

Spezieller Dank für Diskussion – Kritik – Unterstützung – Blicke
Edith Pia Stocker, Anita Elsenhans, Judith Polgar, Lea Waibel, Tatjana Gallmann, Rico Gubler, Gare du Nord Basel – Bahnhof für Neue Musik, Port of Switzerland – Schweizerische Rheinhäfen Basel, ZHdK Records

Eine Produktion von ZHdK Records
<http://zhdkrecords.zhdk.ch>

2009

Diese DVD ist eine DVD-Video und kann auf jedem Computer oder DVD-Player abgespielt werden



